

Impulse zum EG

## **409 Gott liebt diese Welt**

Text und Musik: Walter Schulz 1962/1970

### **Liedpredigt**

von Dekanin Barbara Alt (Dekanat Hungen) in Dorf-Güll und Eberstadt zum 1. Sonntag nach Trinitatis (10.06.2012)

Liebe Gemeinde!

Wer war schon einmal mit in Klingebach? Nur Eingeweihte können wissen, was ich meine: Im Jahr der Kirchenmusik 2012 nehme ich die Gemeinden, in denen ich predige, gerne mit auf einen Ausflug in das von mir erfundene Klingebach, bekannt für seine schöne Fachwerkkirche aus dem 18. Jahrhundert. In dieser Kirche veranstalten Pfr. Gerhardt – wie Paul Gerhardt! – und sein Organist und Chorleiter Sebastian zu jedem ausgewählten Monatslied aus dem EG einen musikalischen Gottesdienst. Der Klingebacher Kirchenchor, 20 Frauen zwischen 16 und 80 und 5 Männer jenseits der 60, spielt dabei immer eine wichtige Rolle.

*Im Juni wird mit dem noch feierlichen Sonntag Trinitatis die festlose Zeit des Kirchenjahres eingeleitet. Alle sind ein wenig ausgepowert von Passionszeit, Ostern, Pfingsten und Konfirmation und warten sehnsüchtig auf die Sommerferien. Ein schöner Gottesdienst soll es noch werden, bevor die einen auf Reisen gehen und die anderen es sich im Garten oder Freibad gut gehen lassen. Möglichst viele sollen beteiligt werden, wünscht sich Pfr. Gerhardt: Kirchenchor, Orgel, Kindergottesdienstkinder und die neuen Konfirmanden – und so steht nach Absprachen mit Sebastian, der kreativen Pfarrfrau Katharina und Frau Becker vom Kindergottesdienstteam schnell ein Ablauf fest...*

Im Mittelpunkt steht das Monatslied für Juni „Gott liebt diese Welt“ (EG 409).

(Choralvorspiel oder Improvisation)

Nichts Aufregendes! Eine schlichte Melodie (1962 entstanden), ein neues Lied, das in die Jahre gekommen ist, aber nett zu singen, mit einer programmatischen Aussage, die jede Strophe einleitet: „Gott liebt diese Welt.“

Wie hören Sie solch einen Satz, liebe Gemeinde? Klingt er banal oder tröstlich?

*Pfr. Gerhardt hatte schon einige Bauchschmerzen, als er über die Wucht dieser Aussage nachdachte. Und Sebastian fielen die großartigen Vertonungen von Joh. 3,16 „Also hat Gott die Welt geliebt...“ ein, die für die Klingebacher Chorsängerinnen und -sänger unerreichbar sind.*

Womöglich wollte Walter Schulz, der Textdichter und Komponist des Monatsliedes gerade mit einfachen Mitteln ausdrücken, wie sich Gott und Welt zueinander verhalten.

Wir singen den 1. Vers!

Haben Sie es wahrgenommen, liebe Gemeinde? Die Welt bleibt nicht abstrakt oder nur ein im All kreisender Planet, sondern wir sind Teil von ihr, wir stehen für sie und haben eine Aufgabe in ihr.

*Pfr. Gerhardt's Frau Katharina hatte in ihrer unkomplizierten Art nach einem Blick auf den Liedtext gemeint: „Lass die Konfis doch etwas dazu malen! Nimm eine große umlaufende Papierbahn mit 7 Feldern – die 8. Str. entspricht ja genau der ersten. Ihr kommt am Ausgangspunkt wieder an...“*

Das war die Erleuchtung! In das Konfirmandenjahr einsteigen mit der Erinnerung an die Taufe, die uns zum Eigentum Gottes macht, die uns kennzeichnet als zu Gott gehörig, als Teil einer Gemeinschaft, die mit ihm verbunden ist. Und eben diese Gemeinschaft hat die Aufgabe, die Liebe Gottes zur Welt sichtbar werden zu lassen. „Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, dass ihr Liebe untereinander habt“, heißt es in Joh. 13,35.

*Vor 50 Jahren noch undenkbar, hockt Pfr. Gerhardt an einem Konfissamstag mit 11 Mädchen und Jungen im Gemeindesaal im alten Schulhaus gegenüber der Kirche auf dem Boden und klebt Tapetenbahnen aneinander. Dann gehen die Jugendlichen mit Feuereifer und Pinsel und Wasserfarbe an die Arbeit. Nach einer knappen Stunde ist das erste Bild fertig: Eine Weltkugel, auf der rundherum Kirchengebäude zu sehen sind und Menschen, die dort ein- und ausgehen – in der Mitte eine Taufszenen an einem Gewässer mit einer Friedenstaube darüber.*

*Pfr. Gerhardt hatte noch angeregt, den Taufbefehl aus Matthäus 28 mit auf das Bild zu schreiben. „Nee, das ist zu viel Text“, hatte David entschieden, und Laura setzte mit poppigen Buchstaben oben drüber „Gehet hin in alle Welt...“ und unten drunter „Siehe, ich bin bei euch alle Tage...“ „Klasse, das sagt doch alles!“ fand auch Frau Becker vom Kindergottesdienstteam, als sie zwischendurch hereinschaute, um die Orffinstrumente aus dem Schrank zu holen. Sie wollte das Xylophon für den Sonntag vorbereiten, weil Sebastian ihr eine einfache Begleitstimme für das Monatslied aus einem Chorsatz gebastelt hatte (vorspielen!).*

Kann man jenseits von praktizierter Nächstenliebe und Weltverantwortung der Christinnen und Christen etwas von Gottes Liebe zur Welt erkennen? Walter Schulz gibt mit seinen Liedstrophen klare Hinweise! Er selbst, ein Mecklenburger (\* 1925 - + 2009) hat als junger Mensch Krieg und Gefangenschaft erlebt und wunderbarerweise entscheidende theologische und musikalische Prägungen in den USA und England erfahren. Vielleicht trifft es der Satz des Apostels Paulus, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen (Röm. 8,28)?

Nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft strebte Walter Schulz in Hamburg zunächst in den Lehrberuf, war dann als Jugendsekretär in einer kirchlichen Einrichtung unter britischer Besatzung beschäftigt und begann schließlich Theologie zu studieren. Er schloss seine Ausbildung im Westen ab, kehrte aber nach dem 17. Juni 1953 freiwillig in die DDR nach Mecklenburg zurück. Er schrieb das Monatslied EG 409 in seiner Zeit als Jugendpfarrer und war auch in seinen späteren Positionen immer an der Schnittstelle von Theologie und Kirchenmusik tätig. Ob er seine persönliche Lebensgeschichte als einen Weg mit einem liebevoll zugewandten Gott verstand, weiß ich nicht – sein Lied aber beschreibt die Geschichte unserer Welt von der Schöpfung bis zum Ende der Zeiten unter der Überschrift: Gott liebt diese Welt.

Wir singen die Verse 2-4.

*Chorprobe mittwochs abends in Klingebach: Auf den Tischen hinter den Stuhlreihen liegen die Tapetenbilder der Konfis zum Trocknen. Tante Hilde, das älteste Chormitglied, ist ganz begeistert. Einer ihrer Urenkel ist Konfirmand und sein Name steht mit unter dem bunten Schöpfungsbild zum 2. Vers: Tiere und Menschen sind da zu sehen, Pflanzen, Sonne, Mond und Sterne – dazwischen ein AKW, ein Panzer und ein Gewehr, alles dick durchgestrichen. „Ja“, sinniert Pfr. Gerhardt, wenn man das mit einem Pinselstrich zum Verschwinden bringen könnte, wäre schön. Aber gerade hier ist eben die Weltverantwortung von Christen gefragt. Die Erde wurde uns zum Bebauen und Bewahren anvertraut, nicht als Besitz, über den wir selbstherrlich verfügen. Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung – das sind immer noch unerreichte Ziele...“*

*Zur 3. Strophe haben die Konfis die Wolken- und Feuersäule gemalt, als Symbole für den Gott, der mit seinem Volk Israel durch die Wüste zieht, sie aus der Gefangenschaft in die Freiheit führt und ihnen mit den 10 Geboten auf Steintafeln in der Bundeslade in der sogenannten Stiftshütte grundlegende Lebensregeln gegeben hat – deshalb lernt man sie ja bis heute im Konfirmandenunterricht. Die Stiftshütte als Ort der Anwesenheit Gottes war für das wandernde Nomadenvolk natürlich kein fester Bau, sondern ein transportierbares Zelt.*

*„Guck doch nur mal wie süß!“ ruft eines der jungen Mädchen aus dem Sopran ihrer Freundin zu: „Die haben zu der Weihnachtsgeschichte ein Babybild aus einer Zeitschrift in die Krippe geklebt.“ „Und versteht ihr das?“ fragt Sebastian, der schließlich Lehrer an der Gesamtschule im Nachbarort ist, und deutet auf die ansteigende und abfallende Zeitleiste unter Stall und Krippe, wo eine große 0 prangt.“ „Der Zenit der Zeiten, der höchste Punkt?“ mutmaßen die Mädchen. Und Pfr. Gerhardt erläutert noch, wie schwer es war, Dunkelheiten und Leiderfahrungen abzubilden, die vom Licht des Sterns von Bethlehem überstrahlt werden. Eine Collage aus Zeitungsbildern war auch hier die Lösung. „Für die 4. Strophe habe ich einen 5stimmigen Satz mit einer strahlenden Oberstimme im Chorheft gefunden!“ teilt Sebastian freudig mit. Die drei ehemaligen Konfirmandinnen schauen sich an: Wieder mal eine Sonderaufgabe für sie!*

(Chorsätze zum EG, Heft 1, S. 52 auf der Orgel spielen oder die Oberstimme zum Begleitsatz singen)

Der Liederdichter führt auch in den folgenden Versen durch die biblische Heilsgeschichte: Der Tod Jesu erneuert den Bund Gottes mit den Menschen – der Sohn macht uns zu Kindern und Erben des Vaters.

*Das Bild der Konfis zeigt ein riesiges Kreuz und daneben Menschen, die auf eine geöffnete Tür zugehen. Die neue Welt Gottes steht uns offen!*

*Die Auferstehung in Vers 6 wird durch den weg gerollten Stein vor dem Grab und ein helles Licht dargestellt. Ein bisschen dürftig findet das Herr Meyer mit ey aus dem Tenor, und Frau Schulze aus dem Alt hat die Idee, ein paar grüne sprießende Halme auf die Tapete zu malen. „Bloß nicht!“ schreit Sebastian entsetzt, „das ist ein ganz unzulässiger Eingriff in das Werk der Jugendlichen!“ Und Pfr. Gerhardt meint, dass Auferstehung und Leben gegen den Augenschein des Todes ein schwieriges Thema ist, für das er noch ein paar Konfirmandenstunden benötigt. Er hat auch nicht verhindern können und wollen, dass die Wiederkunft Christi, wie in Vers 7 angekündigt, mit einer Art Ufo erfolgt, dem eine große Menschenmenge entgegensieht, nicht nur die Frommen in der Kirche am Bildrand.*

Was hätte der Liederdichter wohl zu der aktuellen ökumenischen Frage gesagt, ob Jesus seinen Weg durch den Tod zum neuen Leben für alle oder für viele gegangen ist? Haben wir die Freiheit, einen anderen Weg zum Heil, zum gesegneten Leben zu wählen? In einer globalisierten, multireligiösen

und multikulturellen Welt kann es angemessen sein, zurückhaltend zu formulieren, nicht zu vereinnahmen, ohne die eigene Glaubensgewissheit dabei zu verstecken.

Wir singen die Strophen 5-7, wie in Klingebach im schlichteren Choralatz. Sebastian überlegt noch, ob er die 6. Strophe durch eine improvisierte Begleitung besonders betont.

Liebe Gemeinde, ich möchte diesem 50 Jahre alten Lied den Stempel „Pädagogisch wertvoll“ aufdrücken. Man kann eine Menge daran lernen und einen weiten Bogen über die Zeiten hinweg spannen.

*Der Klingebacher Familiengottesdienst vor den Ferien hat jedenfalls allen viel Spaß gemacht. Bei der Schlußstrophe haben sich die Konfis rechts und links neben ihren Bilderzyklus vor dem Altar aufgestellt. Die Kindergottesdienstkinder haben vom Glockenspiel über Triangel, Metallophon und Xylophon alles aufgeboten, was Frau Becker im Schrank gefunden hat. Die Mädchen im Sopran gaben ihr Bestes, und Tante Hilde hat sich gefreut, dass der Alt mal die Melodiestimme singen durfte! Die Sonne malte durch die farbigen Kirchenfenster zusätzliche bunte Tupfen auf die Bilder der Konfis. Die Sommerferien winkten...*

Ich glaube, es braucht nicht viel Fantasie, um sich beim 8. Vers ein bisschen wie in Klingebach zu fühlen!?

Der Friede Gottes, höher als alle menschliche Vernunft, bewahre und Herzen und Sinne in Christus Jesus, der uns gezeigt hat: Gott liebt diese Welt. Amen.

Die Monatsliedreihe im Dekanat Hungen von Advent 2011 bis November 2012 umfasste

Dezember 2011	EG 4	Nun komm, der Heiden Heiland
Januar 2012	EG 410	Christus, das Licht der Welt
Februar 2012	EG 277	Herr, deine Güte reicht so weit der Himmel ist
März 2012	EG 545	Wir gehen hinauf nach Jerusalem
April 2012	EG 117	Der schöne Ostertag
Mai 2012	EG 126	Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist
Juni 2012	EG 409	Gott liebt diese Welt
Juli 2012	EG 639	Damit aus Fremden Freunde werden
August 2012	EG 159	Fröhlich wir nun all fangen an
September 2012	EG 559	Welcher Engel wird uns sagen
Oktober 2012	EG 634	Die Erde ist des Herrn
November 2012	EG 426	Es wird sein in den letzten Tagen

Die Liedpredigten von Dekanin Barbara Alt finden Sie jeweils unter der Liednummer.

© Zentrum Verkündigung der EKHN

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Materialien für Ihre Arbeit in der Gemeinde, im Dekanat oder Ihrer Einrichtung verwenden. Eine Veröffentlichung in Druckform oder im Internet bedarf einer vorherigen Zustimmung des Zentrums Verkündigung. Bitte wenden Sie sich mit Ihren Fragen an [Nora Krieger](#), Sachbearbeitung Abdruckrechte Zentrum Verkündigung. Bild-, Druck- und Textvorlagen dürfen darüber hinaus weder an andere Nutzer unentgeltlich weitergegeben noch gewerblich vertrieben werden.